

28.6.22

An die Organisationen und Aktivisten in „Duisburg stellt sich quer“ (DSSQ)
An die DKP Duisburg

Ein unwürdiges Trauerspiel! - Erklärung der MLPD zum DSSQ-Treffen am 20.6.2022

Wir verstehen, dass die DKP und einige Kräfte der alten Friedensbewegung mit dem russischen Angriff auf die Ukraine in große Probleme und Erklärungsnöte gekommen sind - hatten sie doch über Jahre das neuimperialistische Russland als Friedensmacht propagiert gegen alle Kritik daran, auch von der MLPD. Doch was sich auf dem Ostermarsch in Dortmund abspielte, überschreitet eindeutig eine rote Linie.

Der DKP- (und DSSQ)- Aktivist Hans-Peter Schulz aus Duisburg würgte einen Genossen und eine Genossin der MLPD hinterrücks, um ihnen das Offene Mikrofon zu entwenden. Filmaufnahmen und Bilder dokumentieren den Vorgang eindeutig. Als dies misslang wandten sich Felix Oerkentrop (Bundestagskandidat „Die Linke“; Bochum) und Hans-Peter Schulz an die Polizei, verlangten mit falschen Beschuldigungen die MLPD aus dem Ostermarsch auszuschließen und erstatteten Anzeigen gegen die Opfer ihres eigenen Angriffs.

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass solch eine Gewalttätigkeit gegen Demonstrations Teilnehmer, die man nur von Faschisten oder aus reaktionärsten Kreisen kennt, in der Friedens- und antifaschistischen Bewegung verurteilt wird. Bei DSSQ wurde in der Vergangenheit immer sehr hoch gehängt, nicht mit der Polizei gegen andere Linke vorzugehen, das sei „Klassenverrat“. Wo bleibt nun aber die Solidarität gegenüber der MLPD und die Kritik an Leuten aus den Reihen von DKP/Die Linke, die genau das machen?

Was sich dann auf der DSSQ-Sitzung in Duisburg am 20.6. seitens der DKP und einer seltsamen Allianz von Nibelungentreuen zu Hans-Peter Schulz abspielte, schlug dem Fass den Boden aus:

1. Kein Wort der Verurteilung der gewaltsamen Übergriffe von Hans-Peter Schulz.
2. Kein Wort der Solidarität gegenüber den Opfern seines Angriffs.
3. Kein Wort zur Zusammenarbeit von Felix Oerkentrop und Hans-Peter Schulz mit der Polizei, zu ihrer Forderung an die Polizei, die MLPD vom Ostermarsch auszuschließen. Dieser Ausschluss erfolgte schließlich gegenüber einer Genossin, obwohl gerade sie hauptsächliches Opfer der gewaltsamen Übergriffe war.
4. Kein Wort dazu, dass Felix Oerkentrop und Hans-Peter Schulz Strafanzeige gegen die von Hans-Peter gewürgten Genossen stellten, wegen angeblich vorsätzlicher Körperverletzung. Damit wurde versucht die Opfer zu Tätern zu machen.
5. Statt diese Vorgänge am Ostermarsch zu thematisieren hieß der TOP 2 des Treffens: „Anzeige gegen einen DSSQ Aktivisten!“, womit Hans-Peter Schulz gemeint war. Dass dieser selbst der Gewalttätige war, dass er es war, der mit Felix Oerkentrop sich an die Polizei wandte, um die MLPD auszuschließen und 2 Strafanzeigen stellte, spielte keine Rolle. Als ob es das normalste der Welt wäre, so mit der MLPD umzugehen.
6. Ein Höhepunkt der Inszenierung war die Aussage eines DKPlers: „Man kann der MLPD nicht mehr vertrauen. Man muss ja Angst haben angezeigt zu werden, wenn man mit der MLPD zusammen demonstriert.“ Als ob jemand angezeigt wird, der mit der MLPD demonstriert. Will ernsthaft jemand behaupten, die Attacken von Hans-Peter und Felix hätten etwas mit „gemeinsamen Demonstrieren“ zu tun? Oder sollen solche Angriffe bei Demonstrationen künftig Normalfall werden, wenn man ein anderes Weltbild hat als die DKP? Wie tief muss man sinken und antikommunistisch verhetzt sein, um sich auf ein solches Niveau zu begeben. Wer sich verhält wie Hans-Peter Schulz auf dem Ostermarsch in Duisburg und Dortmund, der hat jeden linken Anspruch verwirkt und sich

selbst außerhalb der Bewegung gestellte – es sein denn, er entschuldigt sich für diese Entgleisung ehrlich und nachvollziehbar, nimmt zusammen mit seinem Kompagnon die Strafanzeigen zurück und verhält sich zukünftig solidarisch.

7. Am Straßenrand in Dorstfeld lauerten einige Faschisten auf den Ostermarsch. Anstatt als Ordner gegen sie einzuschreiten hatte Hans-Peter keine Hemmungen, vor deren Augen seinen gewaltsamen Übergriff auf die Genossen der MLPD zu starten. Die Faschisten filmten die Vorgänge und stellten sie genüsslich mit faschistischen Kommentaren ins Netz. Um sich zu dem Vorgang nicht äußern zu müssen, wurden auf dem Treffen erneut die Opfer zu Tätern gemacht: statt Hans-Peter zu kritisieren, dass er vor den Augen der Faschisten die MLPD attackiert, wird verleumderisch verbreitet, die MLPD nutze „Nazi-Bilder“. Es sind jedoch keine „Nazi-Bilder“, sondern Aufnahmen, die die realen Vorgänge dokumentieren. Die Kommentare sind von Nazis, die MLPD hat sie deshalb bewusst weggelassen. Wieso hat Hans-Peter denn den Nazis dieses Material geliefert? Auf dem Video sieht man genau, wie er lange und gezielt auf die MLPD wartet, die Anwesenheit der Faschisten muss ihm bewusst gewesen sein.

8. Auf dem genannten Treffen war keinerlei sachliche Diskussion möglich. Eine unwürdige Allianz von DKP und Anderen tat sich mit Schreierei und Drohungen bis zu hysterischen Ausfällen hervor, während sie sich weigerten zu dem liquidatorischen Angriff auf die MLPD auch nur ein Wort zu verlieren. Konsequentermaßen wichen sie davor aus, sich zu den Hintergründen ihres Gebarens zu äußern.

Dieser Hintergrund ist, dass die MLPD im Friedenskampf gegen die akute Weltkriegsgefahr alle Imperialisten – Russland, USA/NATO wie unsere eigene Regierung - angreift und kritisiert. Und dass auf den Demonstrationen von Vertretern der MLPD die Aussöhnung mit dem russischen Imperialismus kritisiert wurde. Die Friedensbewegung braucht diese Debatte, will sie nicht zahnlos und zum Spielball der verschiedenen imperialistischen Kräfte und Interessen werden! Deshalb muss diese Auseinandersetzung offen und auf Augenhöhe ausgetragen werden. Vielleicht wäre es an der Zeit, dass verschiedene Kräfte der alten Friedensbewegung wie die DKP und Teile von „Die Linke“ mal in sich gehen und ein selbstkritisches Wort dazu verlieren. Stattdessen wird inzwischen die unehrliche Taktik eingeschlagen, über den Widerspruch hinwegzutäuschen und sich teilweise zum Ukrainekrieg gar nicht mehr zu äußern. Und mit der (richtigen!) Losung „*Der Hauptfeind steht im eigenen Land*“ die Abwälzung der Kriegslasten auf die Massen zwar zu kritisieren, aber jede klare Positionierung gegen Imperialismus, Sozialchauvinismus und Opportunismus tunlichst zu vermeiden. Beim Ostermarsch in Duisburg wurde der MLPD Rederecht verwehrt („volle Rednerliste“ – seltsamerweise war auch kein Platz, als kurzfristig zwei Redner ausfielen) – während gleichzeitig der örtliche DGB-Vorstand eingeladen und hofiert wurde, dessen Vertreterin dann kaum verhohlen für Waffenlieferungen an die Ukraine werben konnte!

9. Eine Genossin der VVN verstieg sich beim Treffen gar zu der Drohung, „*ich weiß nicht, was passiert, wenn auch nur ein Wort über dieses Treffen nach außen dringt!*“ Die MLPD unterdrücken geht also in Ordnung – aber wenn sie sich dazu erklärt, wird ihr der Mund verboten!? Die DKP Duisburg und andere Teilnehmer des Treffens müssen natürlich selbst wissen, ob und wie weit sie in den antikommunistischen Chor der Angriffe auf die MLPD einstimmen wollen.

Wir erwarten, dass sich alle ehrlichen Friedenskämpfer von den geschilderten Vorgängen distanzieren. Denn die Vorfälle in Dortmund und bei dem DSSQ-Treffen stehen dem notwendigen Aufbau einer gemeinsamen Front gegen Faschismus und imperialistischen Krieg diametral entgegen.

Die MLPD wird sich weiter dafür einsetzen, dass eine neue Friedensbewegung entsteht, die sich gegen den Angriffskrieg des neuimperialistischen Russlands wie auch gegen den weltweiten Hauptkriegstreiber USA/NATO richtet, gegen Militarisierung und Kriegskurs der Bundesregierung. Sie muss den imperialistischen Kriegstreibern in den Arm fallen, bevor die Welt in der kapitalistischen Barbarei eines dritten Weltkriegs versinkt!

Wir werden dazu weiter den Zusammenschluss mit allen Friedenskämpfern auf der Grundlage einer überparteilichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe suchen. Solange maßgebliche Kräfte in DSSQ eine solche Grundlage mit Füßen treten, hat sich DSSQ als antifaschistisches Bündnis selbst diskreditiert und ins Abseits gestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Blumer

(Kreisvorsitzender der MLPD)